

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Woch. 14gl. Preis: 7 N. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 N. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Wollenbausestraße 6

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die L. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Nr. 300.

Sonntag den 27. October

1861.

Dresden, den 27. October.

— * **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** Der Bergarbeiter Karl G. Hanisch aus Niederhäslich hat, nachdem er am 17. Juli d. J. sein 18. Lebensjahr, d. i. das Alter der vollen criminalistischen Zurechnungsfähigkeit erreicht, eine verbrecherische Thätigkeit in fortschreitendem Maße entwickelt. — Zuerst hat er dem Gastwirth Keppler zu Niederhäslich, in dessen Hause er aus- und einzugehen pflegte, aus dem unverschlossenen Fleischgewölbe im Schlachthause 3 Speckseiten und 2 Würste (im Gesamtwerthe von mindestens 5 Thlr. 18 Ngr.) entwendet, 2 Speckseiten davon verschenkt, die dritte Speckseite aber und die zwei Würste in etwa 8 Tagen nach und nach selbst verzehrt. Liegt hierin auch kein criminalistisch so anzusehender Victualien Diebstahl vor, so ist doch Hanisch's verbrecherische Thätigkeit hier immer noch eine verhältnismäßig ziemlich geringe, indem nach allgemein angenommenem Princip Diebstähle an Schwaaeren für am mindesten unehrenvoll gelten. Um dieselbe Zeit hat Hanisch aus dem Keppler'schen Garten auch 2 Gurken gestohlen und, sofern er dieselben auf der Stelle verzehrt, hiermit einen eigentlichen Victualien Diebstahl, welcher nur auf Antrag des Verletzten bestraft wird, begangen. Herr Keppler, welcher mit stiller Resignation versicherte, daß ihm alle Tage Gurken gestohlen worden wären und daß er von dem Diebstahl des Hanisch nichts wisse, verzichtete in Betreff jener Gurken, die sich Hanisch herausgenommen, auf dessen Bestrafung. Der junge Dieb beginnt nun, seine verbrecherische Thätigkeit zu steigern. Am 18. August entwendet er dem Fleischhauer Ernst Ed. Tränkner, in Keppler's Dienst stehend, aus einer unverschlossenen Lade in baarem Golde 3 Thlr., die er auch alsbald durchbringt. Am 30. August stiehlt er dem Auszügler Joh. Christ. Keppler, Vater des Gastwirthes, 17 Ngr. aus der Bohnkade. Ein Fortschritt liegt hierbei offenbar darin, daß er nicht alles offen fand, sondern den Stubenschlüssel erst vom Boden holen mußte. Aber auch dieser Diebstahl ist immer nur ein einfacher. Der dreifach gewordene Dieb geht nun zum Einbruch über. Er schleicht in diebischer Absicht, versehen mit einem (eigenen) Schlüssel und einem gekrümmten Nagel nach der Kammer der Keppler'schen Dienstmagd Christ. Ernestine Wolf, die eine Schulkameradin von ihm gewesen war. Auch hier muß er den verfluchten Kammer Schlüssel erst finden, um in die Kammer zu gelangen. Die Oeffnung der Lade versuchte er zunächst mit seinem mitgebrachten Schlüssel, vollendete aber den Einbruch mittels jenes Nagels und nahm 8 Thlr. und einige Groschen aus der Lade. Es wurden hieron in der Hauptverhandlung (am 26. Oct) der Bestohlenen der gerichtete Rest von 6 Thlr. 1 Ngr. 2 Pf. zurückgegeben. Dieser ausgezeich-

nete Diebstahl geschah am 18. September. Um in der kurzen Aufeinanderfolge seiner Diebstähle gleichen Schritt zu halten mit der Steigerung seiner Verworfenheit selbst, — so macht sich Hanisch den nämlichen Tag noch an einen andern Einbruch. Er begiebt sich nach der gemeinsamen Wohnung der beiden Bergarbeiter Joseph und Friedrich Weißbach und erbricht mittels eines Holzes die Thüre dadurch, daß er den Haspen herausstreibt. Er gibt an, er habe dort alles Leder flehen wollen, um sich dasjenige Leder auszusuchen, welches Manche als „Bergleder“, Andere als „Sihleder“ schüchtern bezeichnen. Hanisch hat das alte Leder aber nicht gemocht und hat es darum liegen lassen, weil er es habe nicht brauchen können. Auch Zeuge Weißbach hält dieses Leder für völlig werthlos. — Karl G. Hanisch ward mit 7 Monaten Arbeitshaus, wovon sechs Monate auf den Einbruch zu rechnen, belegt, hinsichtlich der Gurken aber kraffrei gesprochen. Die Kosten sind also nur antheilig zu bezahlen.

— Bei dem allgemeinen Interesse, welches für Vollständigkeit und Genauigkeit der Angaben des Adressbuchs voranzusehen ist, machen auch wir darauf aufmerksam, daß alle dahin abzuwendende Notizen, wenn sie noch für das nächstjährige Adress- und Geschäftshandbuch Benutzung finden sollen, längstens bis zu Ende dieses Monats entweder in den Briefkasten vor dem Einwohneramte oder an den Bezirksstellen desselben niederzulegen sind.

— Aus Dresden, 22. October, schreibt das Fr. J.: In einem auch in das „Frankf. Journ.“ übergegangenen Artikel der „Karlsruher Zeitung“ wird behauptet, daß bourbonische Agenten hier Waffen aufgekauft hätten. An wohlunterrichteter Stelle weiß man hiervon nichts, wohl aber, daß die amerikanische Regierung kürzlich 26,000 Stück Gewehre vom sächsischen Gouvernament bezogen hat.

— In der vorgestrigen gefälligen Zusammenkunft des Turnvereins hielt Hr. Engler, Lehrer der Naturwissenschaften, einen Vortrag über die Bildung der Erde. Obgleich derselbe schon eine gewisse Kenntniß voraussetzte, war er doch vollkommen verständlich und befriedigte die Zuhörer ungemein. Das Thema ist ein so umfangreiches und interessantes, daß Jeder, der Sinn für Aufklärung hat und nicht mit karrer Scheu an den Anfangsworten der alten Testamente hält, solche Vorträge gern hört. Es wurde viel Neues, was auf dem Gebiete der Geologie entdeckt worden ist, den Zuhörern mitgetheilt und was in früheren Vorträgen noch nicht vorgekommen ist, hörte man an diesem Abende von Herrn Engler. Was Wunder, wenn ihnen der Vortragende zu früh schloß, gern hätte man noch länger zugehört, allein die Zeit war vorgerückt und die Versicherung fernerer Unterhaltungen desselben Herrn wurde mit